



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Die Cultur der Renaissance in Italien**

**Burckhardt, Jacob**

**Leipzig, 1896-**

Pantomimen und Empfang von Fürsten

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-75767](#)

tomime am Hofe von Ferrara wurde bereits bei Anlaß der Poesie (S. 37) geschildert. Weltberühmt waren dann die Festlichkeiten, welche Cardinal Pietro Riario 1473 in Rom gab, bei der Durchreise der zur Braut des Prinzen Ercole von Ferrara bestimmten Leonora von Aragon.<sup>1)</sup> Die eigentlichen Dramen sind hier noch lauter Mysterien kirchlichen Inhalts, die Pantomimen dagegen mythologisch; man sah Orpheus mit den Thieren, Perseus und Andromeda, Ceres von Drachen, Bacchus und Ariadne von Panthern gezogen, dann die Erziehung des Achill; hierauf ein Ballet der berühmten Liebespaare der Urzeit und einer Schaar von Nymphen; dieses wurde unterbrochen durch einen Ueberfall räuberischer Centauren, welche dann Hercules besiegte und von damen jagte. Eine Kleinigkeit, aber für den damaligen Formensinn bezeichnend, ist folgende: Wenn bei allen Festen lebende Figuren als Statuen in Nischen, auf und an Pfeilern und Triumphbogen vorkamen und sich dann doch mit Gesang und Declamation als lebend erwiesen, so waren sie dazu durch natürliche Farbe und Gewandung berechtigt; in den Sälen des Riario aber fand sich unter anderen ein lebendes und doch völlig vergoldetes Kind, welches aus einem Brunnen Wasser um sich spritzte.<sup>2)</sup>

Andere glänzende Pantomimen dieser Art gab es in Bologna bei der Hochzeit des Almibale Bentivoglio mit Lucrezia von Este<sup>3)</sup>; statt des Orchesters wurden Chöre gesungen, während die Schönste aus Dianens Nymphenschaar zur Juno Promuba hinübersloß, während Venus mit einem Löwen, d. h. hier nur einem täuschend verkappten Menschen sich unter einem Ballet wilder Männer bewegte; dabei stellte die Decoration ganz naturwahr einen Hain vor. In Venetien feierte man 1491 die Anwesenheit der Fürstinnen Leonora und

<sup>1)</sup> Excurs XXIV s. am Ende d. Abschn.

<sup>2)</sup> Vasari XI, p. 37, Vita di Puntormo erzählt, wie ein solches Kind 1513 bei einem florentinischen Fest an den Folgen der Anstrengung — oder vielleicht der Vergoldung? — starb. Der arme Knabe hatte „das goldene Zeitalter“ vorstellen müssen.

<sup>3)</sup> Phil. Beroaldi: nuptiae Bentivolorum in den Orationes Ph. B. Paris 1492 e 3 fg. Auch die Schilderung der übrigen bei dieser Hochzeit stattgehabten Festlichkeiten ist sehr bemerkenswerth.

Beatrice von Este<sup>1)</sup> durch Einholung mit dem Bucintoro, Wettrudern und einer prächtige Pantomime „Meleager“ im Hof des Dogenpalastes. In Mailand leitete Leonardo da Vinci<sup>2)</sup> die Feste des Herzogs und auch diejenigen anderer Großen; eine seiner Maschinen, welche wohl mit derjenigen des Brunellesco (S. 138) wetteifern mochte, stellte in colossaler Größe das Himmelsystem in voller Bewegung dar; jedesmal wenn sich ein Planet der Braut des jüngern Herzogs, Isabella, näherte, trat der betreffende Gott aus der Kugel hervor<sup>3)</sup> und sang die vom Hofdichter Bellincioni gedichteten Verse (1489). Bei einem andern Feste (1493) paradierte unter anderen schon das Modell zur Reiterstatue des Francesco Sforza, und zwar unter einem Triumphbogen auf dem Castellplatz. Aus Vasari ist weiter bekannt, mit welch sinnreichen Automaten Leonardo in der Folge die französischen Könige als Herren von Mailand bewillkommen half. Aber auch in kleineren Städten strengte man sich bisweilen sehr an. Als Herzog Borso (Bd. I, S. 51) 1453 zur Huldigung nach Reggio kam<sup>4)</sup>, empfing man ihn am Thor mit einer großen Maschine, auf welcher S. Prospero, der Stadtpatron, zu schweben schien, überschattet durch einen von Engeln gehaltenen Baldachin, unter ihm eine drehende Scheibe mit acht Musikengeln, deren zwei sich hierauf von dem Heiligen die Stadtschlüssel und das Scepter erbaten, um beides dem Herzog zu überreichen, wobei Engel und Heilige Reden zum Lobe des Herzogs hielten. Dann folgte ein durch verdeckte Pferde bewegbares Gerüst, welches einen leeren Thron enthielt, hinten eine stehende Justitia mit einem Genius als Diener, an den Ecken vier greise Gesetzgeber, umgeben von sechs Engeln mit Fahnen; zu beiden Seiten geharnischte Reiter, ebenfalls mit Fahnen; es versteht sich,

<sup>1)</sup> M. Anton. Sabellieci Epist. L. III.

<sup>2)</sup> Amoretti, Memorie etc. su Leonardo da Vinci p. 38 fg.

<sup>3)</sup> Wie die Astrologie dies Jahrhundert bis in die Feste hinein verfolgte, zeigen auch die (undeutlich geschilderten) Planetenaufzüge beim Empfang fürstlicher Bräute in Ferrara.

Diario Ferrarese, bei Maratori XXIV, Col. 248, ad a. 1473. Col. 282, ad a. 1491. — Ebenso in Mantua. Arch. stor., append. II, p. 233.

<sup>4)</sup> Annal. Estens. bei Murat. XX, Col. 468 ff. Die Beschreibung ist undeutlich und überdies nach einer incorrecten Abschrift gedruckt.